

Das Gute wollen und das Richtige tun

Autor(en): **Trinkler, Anton U.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **87 (1980)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Gute wollen und das Richtige tun

Der Erfolg unternehmerischen Handelns hängt entscheidend davon ab, das notwendige Fähigkeitenpotential ausreichend und rechtzeitig bereitzustellen.

Neben den hohen fachlichen Ansprüchen, denen ein Vorgesetzter gerecht werden muss, wachsen auch ständig die Anforderungen an sein Wissen und Können in Fragen des «menschlichen Faktors» bei der Arbeit. Weil das fragliche Taylor'sche Erbe aus der Jahrhundertwende jetzt mehr und mehr deutlich seine Auswirkungen auf Mensch und Unternehmung hat: die Maxime einer derart verfeinerten und vereinfachten Arbeitsteilung industrieller Arbeit, dass ein dressierter Gorilla sie leisten kann, ist eine anmassende und ungeheuerliche Fehleinschätzung des arbeitenden Menschen und führt auch betriebswirtschaftlich zum Ruin der Unternehmung. Die jahrzehntelange Verkennung der Gefährlichkeit dieser Idee führte zu den Schwierigkeiten unserer heutigen Unternehmungen: sie liegen weitgehendst im Unvermögen, die personenbezogenen Ansprüche und die fachbezogenen Erfordernisse in einem humanen Gleichgewicht zu halten.

Ein Unternehmen hat nicht allein der Produktion von Gütern oder Dienstleistungen zu dienen; als soziales Gefüge muss es den Menschen unter seinem Dach persönliche Befriedigung ermöglichen. In Unternehmungen, die dies erkennen, klingelt die Kasse nach wie vor. Sogar für alle, für Aktionäre und Mitarbeiter.

Aber eben: man kann nur Tätigkeiten vortäuschen, nicht aber Resultate.

Anton U. Trinkler